

In Berlin wird ein Integrationsvertrag beendet, an dem Niedergelassene nicht teilnehmen können. **9**

Hoppes Visionen



Bundesärztekammer-Präsident liebäugelt mit Aufbau einer syndikatsähnlichen Interessenvertretung. **10**

MEDIZIN

Mukoviszidose wird spät erkannt

Bei der Diagnostik der Mukoviszidose hinken deutsche Ärzte vielen europäischen Kollegen hinterher. **13**

Was tun bei infiziertem Gelenk?

Bei Gelenk-Infekt ist die arthroskopische Lavage erste Therapie. So werden alle Gelenkkompartimente erreicht. **14**

WIRTSCHAFT

Der Fiskus entdeckt sein Herz

Mit Spendern nach dem Seebeben will der Fiskus großzügig umgehen – der Nachweis ist vereinfacht worden. **17**

Erben sollten Frist beachten

Wer eine Erbschaft ausschlagen will, muß die Sechs-Wochen-Frist beachten, sonst muß er die Schulden zahlen. **18**

PANORAMA

Wer spielt Doktor Eisenbart?

40 Jahre lang hat Laien-Darsteller Egon Hartmann in Hannoversech Münden den Doktor Eisenbart gegeben. Jetzt wird sein Nachfolger gesucht. **24**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:	Verlag:
Tel.: (061 02) 50 60	Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77	Fax: (061 02) 50 61 23
Redaktion:	Internet:
Tel.: (061 02) 50 60	E-mail: info@aerztezeitung.de
Fax: (061 02) 5 88 70	Web: www.aerztezeitung.de
(061 02) 5 87 40	Paßwort: arztonline

ZSB
2609/x
ZB MED

graph 63 SGB V schliessen die beteiligten Ärzte mit der AOK einen Einzelvertrag. Allerdings gibt es ei-

„Wolle mer'n reilasse?“

KÖLN (dpa). „Wolle mer'n reilasse?“ – unter diesem Karnevalsmotto wirbt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für den Gebrauch von Kondomen, besonders zu den närrischen Tagen, wie die Zentrale gestern in Köln mitteilte. Wenige Tage vor Beginn des Straßenkarnevals soll mit einer Plakataktion vor der Ansteckungsgefahr mit dem HI-Virus gewarnt werden. Eine aktuelle Umfrage zum Thema „Aids im öffentlichen Bewußtsein“ habe ein sinkendes Schutzverhalten bei unter 45jährigen Alleinlebenden gezeigt, so die BZgA.

Hohe Suizidrate bei über 75j

Bei Verdacht auf Suizidgedanken lohnt es sich, Patienten darauf

DUBLIN (mut). Bei Menschen über 75 Jahren ist die Suizid-Rate etwa dreimal so hoch wie bei Menschen unter 25 Jahren. Alte Menschen sprechen jedoch noch seltener über Suizidgedanken als jüngere. Bei geringstem Verdacht sollten sie daher gezielt nach Suizidabsichten gefragt werden.

In Deutschland begehen von 100 000 Menschen unter 25 Jahren weniger als 20 pro Jahr Suizid, bei Menschen über 75 sind es etwa 60 pro 100 000. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit, daß junge Er-

hausärzten, die mitmachen möchten, aber nicht dürfen. 1,3 Millionen Euro läßt sich die AOK Mehrarbeit z

Präventives Lob für

Bundeskabinett berät heute Prävent

BERLIN (hak). Als eine Antwort auf die Herausforderungen einer Gesundheitsministerin Ulla Schmidt das Präventionsgesetz bezeichnet, das heute im Bundeskabinett beraten wird.

Damit lebenslang das medizinisch Notwendige bezahlbar bleibe, bedürfe es geeigneter politischer Rahmenbedingungen, sagte Schmidt anlässlich der Sitzung einer SPD-Arbeitsgruppe, die Vorschläge für eine Pflegereform erarbeitet. „Deshalb brauchen wir das Präventionsgesetz: Damit mög-

lichst viele g
Abseits d
wirft der F
agentur für
zierung der
grundlegende
nisteriums
einen Schat
projekt aus
Ihr Sprech
druck, es g
lücke. Die
250 Million
werden dur
lichen Ren
und Pfleg
bracht.

wachsene von ihren Hausärzten nach Suizidgedanken oder depressiven Stimmungen gefragt werden, etwa 20mal größer als bei über 75jährigen. Darauf weist eine Analyse von Studien über Suizid bei älteren Menschen hin (BMJ 329, 2004, 895).

Als möglichen Grund nennen die Autoren, daß ältere Menschen noch weniger als junge von sich aus das Thema Depression oder Suizid ansprechen. Sie sollten daher schon bei wenigen Zeichen einer Depression gezielt danach gefragt werden, etwa bei Schlafpro-

blemen, Mü
keit, aber a
und Kopfs
hohes Suiz
lem Patien
Vergangen
ternommer
mit schwer
heiten sow
wenigen s
allem bei
sich ein G
danken. U
es häufig:
dem Suizi
Arzt.